SCRJ SPEZIAL

Der Um- und Ausbau der Eishalle Lido kommt in Rapperswil und Jona am 25. September an die Urne

# SCRJ-Finanzchef Walter Villiger: «Die Urnenabstimmung ist auch im Sinne des SCRJ»

**Nun sind für den Um- und Ausbau der Eishalle die Fakten auf dem Tisch: Der Umbau des Lido kostet total rund 18 Mio. Franken. Von Geberit, SCRJ, Kanton und Umliegergemeinden werden rund 5 Mio. Fr. beigesteuert. Ausserdem trägt der SCRJ nochmals 2 Mio. Fr. für den Innenausbau bei. Die Beiträge von Rapperswil und Jona kommen zweimal vor die Bevölkerung, am 18. August an den Bürgerversammlungen, am 25. September an der Urne. Walter Villiger, SCRJ-Finanzchef und Mitglied der Baukommission, nimmt im Interview Stellung.**

*Obersee Nachrichten: Walter Villiger, als Finanzchef des SCRJ dürfte es Sie beunruhigen, dass der Ausbau des Lidos zwei Hürden zu nehmen hat, nämlich am 18. August eine ausserordentliche Bürgerversammlung in Rapperswil und Jona und am 25. September die Urnenabstimmung.*

**Walter Villiger:** Keinesfalls. Gegenüber den Räten von Rapperswil und Jona hat der Verwaltungsrat des SCRJ immer gesagt: Eine Urnenabstimmung ist auch im Sinne des SCRJ. Die Bürger sollen sich zu den Investitionen äussern können und damit auch zu Rapperswil-Jona als NLA-Standort. Das ist von unserer Seite her ein Akt der Fairness und Transparenz.

*Warum sollen die Bürger Ja sagen zu dieser Investition?*

**Walter Villiger:** Der Klub bringt der Region und den Städten als NLA-Klub viel: 40 Angestellte, über 300 ehrenamtliche Mitarbeiter, pro Saison über 100 000 Zuschauer und eine riesige Jugendabteilung, zahlreiche Jugendfanclubs, viel Werbung für die Städte. Um das alles aufrechtzuerhalten, brauchen wir eine Eishalle, die der Zeit entspricht. Es geht also um das Elitehockey und die Jugend. Im Weiteren wissen die Räte und die Bürger: Das bald 20 Jahre alte Lido ist wegen der fehlenden sanitarischen Anlagen und der Zuschauerrampen problematisch geworden. Auf der Längsseite stehen für rund 1000 Zuschauer zum Beispiel nur zwei Damentoiletten zur Verfügung – ein unhaltbarer Zustand.

> „Ein Akt der Fairness und Transparenz"

*Zuerst gibt es also eine Bürgerversammlung am 18. August und dann eine Urnenabstimmung. Warum braucht es denn zwei Abstimmungen?*

**Walter Villiger:** Das schreibt die Gemeindeordnung vor, seit Investitionen von über 5 Mio. Franken in Jona vor die Urne müssen. Natürlich sind die zwei Abstimmungen für uns nicht leicht. Das Problem ist, dass die Halle an der ausserordentlichen Bürgerversammlung vom 18. August scheitern könnte, weil die Bürger glauben, das könne dann an der Urne abgestimmt werden. Aber bei einem Scheitern an der Versammlung wäre der Ausbau und damit auf Dauer die NLA vom Tisch. Es ist deshalb wichtig, dass die Leute auch die Versammlung vom 18. August besuchen.

*Haben Sie keine Angst vor einem Nein?*

**Walter Villiger:** Der SCRJ hat in den elf Jahren NLA grossen Sport gezeigt, hat unzählige Menschen unterhalten, verfügt über eine Jugendabteilung mit 300 Jugendlichen, die den Klub jedes Jahr über 600 000 Franken kostet, erfreut sich an einem riesigen Anhang unter der Jugend und den Erwachsenen und hat für die Werbung für die Stadt Rapperswil-Jona eine wichtige Funktion. Zudem zahlt der SCRJ an den Ausbau der Halle mit Eigenleistungen und Sponsoring rund 3,8 Mio. Franken. Wir taten also, was in unserer Kraft lag, freuen uns auf ein Ja, müssten ein Nein und die notwendigen Konsequenzen aber akzeptieren.

**Laut SCRJ-Finanzchef Walter Villiger verzahnen sich im Sportstadionbau Politik, Wirtschaft und die Sportklubs immer mehr.** Foto: Nicole Vandenbrouck

*Wie bringt der SCRJ die erwähnten 3,8 Mio. Franken auf?*

**Walter Villiger:** Wir haben von Anfang an gesagt, dass der Klub 1,5 Mio. Franken an den Ausbau der Eishalle bezahlt. Mit Diners Club fanden wir einen Sponsor, der uns 1,3 Mio. Franken beisteuert. Die restlichen 200 000 Franken haben wir schon gezahlt. Dann summieren sich die vielen Investitionen für den Raiffeisen-Pavillon, den Fitnessraum, den Innenausbau von Logen und Restaurants, für das Ticketing sowie die Multimedia-Anlage und die neuen Sitze nochmals auf über 2,3 Mio. Franken. Diesen Betrag müssen wir erarbeiten, müssen vieles auf dem Sponsoringweg finanzieren und auch einsparen. Wir arbeiten hart dafür, doch glauben wir, dass es sich für alle lohnen wird.

*Verlassen wir die Finanzen. Kommen wir zur Diners Club Arena. Wie wurde das möglich?*

**Walter Villiger:** Dieses Geschäft und die Namensgebung ist ein Zeichen der Zeit. Im Sportstadionbau verzahnen sich Politik, Wirtschaft und die Sportklubs immer mehr. Das prominenteste Beispiel ist wohl die Allianz-Arena des FC Bayern München, aber auch viele andere. In Finnland oder Schweden ist bald jede grosse Sportanlage von einem Sponsor unterstützt. Nur dank diesen Sponsorings gelingt es heute, solch wichtige Bauten finanzieren zu können.

*Der SCRJ gelangte mit der Anfrage für das Namenssponsoring aber zuerst an die Geberit AG?*

**Walter Villiger:** Richtig. Zusammen mit den Gemeinden sprachen wir vor rund zwei Jahren bei der Führung der Geberit vor und haben für eine Beteiligung des Unternehmens am Ausbau angefragt. Die Geberit hat erfreulicherweise zugesagt und damit dem Projekt den wesentlichen Impuls gegeben. Dass die Geberit dann so grosszügig war und uns den Namen trotz der grossen Unterstützung zum Weiterverkauf überliess, war für uns ein Glücksfall. Die Geberit hat an einem möglichen Erfolg des Ausbaus einen riesigen Anteil. Generell hilft die Wirtschaft sehr. Das zeigt auch das Beispiel des Raiffeisen-Pavillons. Und am allerdeutlichsten die Diners Club Arena. Das aber ist alles nur möglich, weil der SCRJ ein NLA-Klub ist.

> „Das ist ein Glück für die Region"

*Die neue Eishalle wird also ein Gemeinschaftswerk zwischen Gemeinden, der Wirtschaft, dem Kanton und dem SCRJ. Gab es da nie Probleme?*

**Walter Villiger:** Natürlich haben wir gegenseitig immer wieder hart verhandelt. Aber immer war es fair, und es gab konstruktive Lösungen. Festzuhalten gilt auch, dass die beiden Räte und die beiden Stadtpräsidenten immer sehr offen waren für neue Lösungen und uns viel Vertrauen schenkten. Wir haben in Rapperswil-Jona zwei modern und zukunftsgerichtet denkende Stadtführungen, die solche Projekte möglich machen. Das ist ein Glück für die Region.

■ Obersee Nachrichten

Benedikt Würth, Gemeindepräsident Jona, und Walter Domeisen, Stadtpräsident Rapperswil, zum Lido-Ausbau

# «Wir stehen hinter diesem ausgereiften Projekt»

**Walter Domeisen, Stadtpräsident von Rapperswil, und Benedikt Würth, Gemeindepräsident von Jona, sind überzeugt, dass das Projekt des Eishallenausbaus sowohl für Rapperswil-Jona als auch für die Region positive Auswirkungen haben wird.**

*Obersee Nachrichten: Herr Domeisen, die neue Eishalle kommt jetzt die Gemeinden 6 statt wie anfänglich geplant etwas unter 5 Millionen Franken zu stehen. Sind die Investitionen noch erträglich?*

**Walter Domeisen:** Auf jeden Fall. Die Investition ist in den Investitionsprogrammen aufgeführt und die Räte haben sich dafür ausgesprochen.

*Was veranlasst den Gemeinde- und Stadtrat, Ja zu diesem Projekt zu sagen?*

**Walter Domeisen (l.) und Benedikt Würth betonen, dass der NLA-Standort ohne Hallenausbau auf die Dauer verloren gehen würde.** Foto: Nicole Vandenbrouck

**Benedikt Würth:** Wir können mit der alten Halle im Lido nicht mehr «weiterkutschieren». Ohne Ausbau des Lidos ginge der NLA-Standort auf Dauer sicher verloren. Doch ein NLA-Klub hat sehr viele Vorteile. Wir haben das in den Räten ausgiebig diskutiert und wir stehen hinter diesem ausgereiften Projekt.

*Das Projekt wurde im Verlaufe der letzten beiden Jahre immer teurer. Geht es nicht billiger?*

**Walter Domeisen:** Die Verteuerung ist einerseits baulich bedingt: allein der Stahlpreis ist eine Million Franken höher als bei der Kostenschätzung. Andererseits möchten wir für die Zukunft richtig investieren. Eine halbbatzige Investition, in der die Leute beispielsweise beim Hallenzugang im Regen stehen, oder einen ungenügenden Ausbau wollten wir nicht. Entweder wir machen eine richtige NLA-Halle oder wir lassen es bleiben.

*Ist im Projekt kein Luxus mehr enthalten?*

**Benedikt Würth:** Nein, wir beschränken uns klar auf das Notwendige. Die Halle kann nur auf dem heutigen Niveau gebaut werden. Zudem haben wir uns um eine wirklich sehr breite Finanzierungsbasis bemüht, welche die Bedeutung des Projekts klar unterstreicht: die Geberit steuert 1,3 Millionen Franken bei, der SCRJ und Diners Club 1,5 Millionen Franken, der Kanton St. Gallen 2 Millionen Franken und Regionsgemeinden 300 000 Franken. Ausserdem leistet der SCRJ zusätzlich über 2,3 Millionen Franken an den Innenausbau der neuen Diners Club Arena. Wir sind überzeugt, dass dieses Projekt für den Standort Rapperswil-Jona sowie für die gesamte Region positive Auswirkungen haben wird.

■ Obersee Nachrichten